

seien». Mit Blick auf Ehrlers Rechtfertigungsversuche nach 1945 kommt Keppeler-Tasaki schließlich zum Schlussurteil, dass der Schriftsteller «im Übrigen hauptsächlich dafür zum Exempel» geriet, «wie man in Prozessen der Entkanonisierung von einem bekannten zu einem unbekanntem Dichter, zu einem literaturhistorisch unbewältigten Produzenten ästhetisch-heteronomer Kitsch- und das heißt Nicht-Literatur wird.»

Wilfried Setzler

Stephan Molitor (Hrsg.)

Der «Schwäbische Dichterkreis» von 1938 und seine Entnazifizierung

Begleitpublikation zu der Ausstellung des Staatsarchivs Ludwigsburg vom 5. Juni bis 6. September 2019. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2019. 134 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschur € 14,-. ISBN 978-3-17-036527-8

Zum 50. Geburtstag des «Reichsstathalters in Württemberg» schlossen sich im Dezember 1938 23 württembergische Literaten zum «Schwäbischen Dichterkreis» zusammen. Geschäftsführer des Dichterkreises wurde Emil Wezel, Herausgeber von «Brot und Wein», der Jahressgabe schwäbischer Dichtung. Sechs aus dem Kreis der schwäbischen Dichter (Ludwig Finckh, Karl Götz, August Lämmle, Otto Link, Hans Reyhing und Georg Schmückle) waren oder wurden Ehrenmitglieder des Schwäbischen Heimatbundes. Das Ehrenmitglied Lämmle folgte im Dezember 1939, nach eigenen Worten, «dem Ruf des Herrn Reichsstathalters» und übernahm den Vorsitz des Schwäbischen Heimatbundes. Emil Wezel war zuvor schon vom Heimatbund zum Sekretär erwählt worden.

Wie sehr der Heimatbund diesem Kreis auch nach dem Ende der NS-Herrschaft verbunden blieb, zeigt sich unter anderem darin, dass nur einem, dem ehemaligen Gaukulturleiter Georg Schmückle, die Ehrenwürde wieder aberkannt wurde und mit Wilhelm Kohlhaas ein weiterer aus dem ehemaligen «Schwäbischen Dichterkreis» 1956 zum Vorsitzenden



des Schwäbischen Heimatbundes gewählt wurde.

Mit seinen Studentinnen und Studenten hat nun Stephan Molitor, Stellvertretender Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg und Honorarprofessor am Institut für geschichtliche Landeskunde der Universität Tübingen, diesen Dichterkreis unter die Lupe genommen und damit ein wenig auch den Schwäbischen Heimatbund. Das Ergebnis war eine Ausstellung und eine sie begleitende, hier vorliegende Publikation. In ihr werden auf je etwa vier Seiten alle schwäbischen Dichter und ihr Werk skizzenhaft vorgestellt. Den jeweiligen biografischen Daten folgt ein Blick auf das Oeuvre. Dabei stützen sich die Studierenden nicht nur auf das mehr oder weniger bekannte Werk der einzelnen Schriftsteller. Sie berücksichtigen dabei auch deren Gelegenheitslyrik in der Tagespresse sowie deren Verlautbarungen in Zeitungen und Zeitschriften. Ausführlich gehen sie zum Schluss des Artikels auf die Entnazifizierungsakten und die Spruchkammerurteile ein und zeichnen die Verteidigungslinien der «Dichter» nach.

Deutlich wird, dass sich fast alle erfolgreich, wenngleich auch meist «erdichtet», als Opfer der NS-Herrschaft stilisierten. Insgesamt ergibt die von den Studierenden vorgenommene Konfrontation von Selbstdarstellung der Dichter mit ihrem in der NS-Zeit entstandenen Werken ein differenziertes Bild von Vereinnahmten, Mitläufern, Trittbrettfahrern, Nutznießern und Tätern. Bei manchen wird gar offenkundig, dass sie auch

nach 1945 ihren alten Überzeugungen treu geblieben sind. Ein Lichtblick unter den vom Schwäbischen Heimatbund dekorierten Persönlichkeiten bietet immerhin einer, nämlich der Forstmann Otto Link, dem bescheinigt wird, dass er «offenbar» den Nazis keine «Zugeständnisse» gemacht hat. Natürlich ist mit dieser Publikation das Thema «Schwäbischer Dichterkreis» nicht abgeschlossen. Wie Molitor im Vorwort betont, war dies auch nicht das Ziel des Projekts. Dieses sollte vielmehr «Anregung und erste Ansätze für weitere Forschungen liefern». Gelungen sind das Projekt und seine Publikation auf jeden Fall. Ob weiteres folgt, wird man sehen. Es wäre zu wünschen, auch für den Schwäbischen Heimatbund.

Wilfried Setzler

Klaus-Peter Hartmann

Die Hirsauer Klosterlandschaft. Europäische Dimension einer mittelalterlichen Klosterreform

(Kleine Reihe des Archivs der Stadt Calw, Band 35). Stadtverwaltung Calw 2018. 216 Seiten mit zahlreichen meist farbigen Abbildungen, Karten und Grafiken sowie einer Faltkarte. Fester Einband € 24,80. ISBN 978-3-939148-41-8

Im sogenannten Investiturstreit, der großen Auseinandersetzung um die Rangordnung von Kaiser und Papst im Hochmittelalter, fiel dem Schwarzwaldkloster Hirsau als konsequenter

